

Finanzlücke an Jenas Musenschule

Musik- und Kunstschule könnte teurer werden

Von Thomas Stridde

Jena. Es droht eine Erhöhung der Gebühren für die Musik- und Kunstschule (MKS). Jenakultur-Werkleiterin Dr. Margret Franz hat gestern bestätigt, dass sich unter mehreren Varianten eine

Option in Stufen abzeichnet: Von 2011 an Erhöhung um sechs Prozent bei Gruppen- und um zehn Prozent bei Einzelunterricht; von 2013 an dann um zehn und 20 Prozent.

„Die letzte Anpassung gab es 2005“, sagte Margret Franz. Dies sei – neben der Schülerzahlbegrenzung oder der Erhöhung des öffentlichen Zuschusses – ein Weg, um zu verhindern, dass die Kosten aus dem Ruder laufen. Zum Beispiel sinke der allgemeine kommunale Finanzausgleich des Landes, in dem der freistaatliche Zuschuss für Musikschulen enthalten ist. Franz bestätigte auch, dass sich das Defizit der MKS auf 150 000 Euro belaufe.

Schulleiterin Friedrun Vollmer rechnete gestern vor, dass nicht nur mit den gestiegenen Gehältern der festangestellten Kollegen und den Mietbelastungen enorme Fixkosten zu schultern seien. Bei einer Kostendeckung von 52 Prozent durch Gebühren pro Schüler steige natürlich auch der Zuschussbedarf, wenn – wie geschehen – die Schülerzahl zunehme, die jetzt bei über 2100 liege. Allerdings seien die Kapazitäten der Schule ausgereizt – nur noch in der Außenstelle Lobeda könne man an zwei Nachmittagen mit etwas freiem Raum manövrieren.

Zu Buche würden auch Projekte schlagen – insbesondere das Musiktheater (2009 zwei Opern). „Das hat den Eigenbetrieb Jenakultur sehr belastet, zumal Förderungen nicht so eingetreten sind wie erhofft.“ Friedrun Vollmer verhehlte nicht ihre Ängste,

dass mit der neuen Gebührenstaffel für viele Eltern „die Schwelle des Machbaren zu hoch“ würde.

Stadtrat Tilo Schieck, Bündnisgrüner Vorsitzender des Jenakultur-Werkausschusses, sprach gestern auch eine Petition der seit Jahren ohne Entgelt-Anstieg arbeitenden MKS-Honorarlehrer an (75 neben 25 festangestellten Lehrern, die je die Hälfte des Unterrichts abdecken). Dazu wie auch zu den Gebühren gebe es noch keine Entscheidung. Wiederum zeichne sich eine Ablehnung des Vorschlags der Lin-

ken ab, 190 000 Euro mehr pauschal in die MKS zu lenken. Man wolle auch einen Gebührenvergleich mit Dresden und Leipzig anstellen. Es müsse aber „mindestens denselben Zuschuss wie bisher“ geben. Konsens scheint aus Schiecks Sicht zu sein: „Eine Schülerzahlbegrenzung wollen wir nicht.“

Derweil hat der Freundeskreis der MKS eine Unterschriftenaktion gegen die Gebührenerhöhung gestartet, berichtet Vorsitzender Thomas Stein. 330 Eltern hätten bis Wochenbeginn bereits unterschrieben. Zugleich fordere man von Jenakultur, eine Defizitabbau-Variante vorzulegen, „die der kommunalen Verantwortung für die Musik- und Kunstausbildung gerecht wird“.



Friedrun Vollmer



Thomas Stein

Archivfoto [2]: OTZ